

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 6

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Papageienkrankheit

Und wiederum erschreckt man arg die Laien,
Die von Bakterienfurcht schon halb zu Tod gehetzt,
Es infizieren uns die kaiben Papageien,
Wenn man das Maul an ihrem Schnabel wetzt.

Aus klugen Augen und aus tropen Fernen
Begucken Sie geruhsam Mensch und Tier und Welt,
Und blinzeln voller Weisheit nach den Sternen,
Dieweil ihr krummer Schnabel Nüsse quält.

Nun opfert man sie hekatombenweise
Und überlässt sie einem Los oft ungewiss,
Schmeisst sie aus ihrem alten Erbgehäuse,
Und alles nur, weil halt der Mensch hat Schiss.

Wär ich ein regelrechter Papageie,
Berief nach Genf ich eine grosse Konferenz
Und machte zwischen mir und Menschentreue
Höchst selbstbewusst den scharfen Trennungsschrän.

Als ich noch jung war, küsst ich Mamageien;
Sie waren blond und schwarz, bisweilen auch brünett,
Und liessen sich in meine Arme g'heien,
Und plauderten geschäftig lieb und nett.

Nun hock ich da, gelichtet schon der Schädel,
Oft arg gequält von Menschenüberdruß,
Dann steig' gelassen ich herab vom Sadel
Und gib mir einen scharfen Kognakschuss.

G. A. B.

Benzinproleten

Wenn Du eine Dame abholst, sagen wir
ins Konzert, gehst Du dann vor ihr Haus
und pfeifst, bis die Schöne merkt, daß Du
da bist? Nein, gell nicht? Du bist so anständig,
daß Du Dich hinaufbemühst in ihre
Wohnung und sie manierlich herunter geleitest?

Es gibt aber solche, die nicht so anständig
sind, sehr vornehme sogar; sie fahren in
Limousinen vor, bleiben im Wagen hocken
wie ein Pfund Mist und huppen in allen
Tonarten draußlos, bis die Angepöbelte
merkt, daß sie angehuppt wird.

Lieber Nebelspalter! Hast Du schon Fuhr-
leute gesehen, die vor einem Hause mit der
Peitsche knallten, bis das angeknallte Mäd-
chen merkte, daß es ihm gelte? Sicher nicht,
denn es gibt keine so rüppelhaften Fuhr-
männer. Aber Automobilisten! Und man
wundert sich gewaltig, daß die Weiblichkeit
auf solche Flegeleien reagiert; aber eben,
die Laternen eines Sechsz- oder Achtzylind-
ers wirken auf viele Damen wie Basilis-
kenblicke, sie können gar nicht anders als
einsteigen, auch wenn sie mit moralischen
Ohrfeigen empfangen werden.

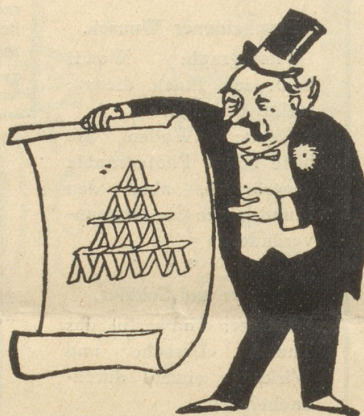
Gornusser

Junggesellen gesucht

Klara Ka-te konnte ihre zweifellos zu stark
beachtete Meinung über die Junggesellen
in drei Artikel zusammenfassen; eine Ab-
handlung über die Jungfrauen und alle
jene, die sich so nennen, würde einen Jahr-
gang des „Nebelspalter“ füllen — es sei

Humor des Auslandes

(Pravda, Moskau)



Briands Vereinigte Staaten
von Europa.

nur daran erinnert, daß man eine hori-
zontale und vertikale Gliederung der Haupt-
kategorien vornehmen müßte. Halten wir
uns also nicht an Theorien, sondern an ein-
zelne praktische Beispiele und greifen wir
aus der Fülle der Notrufe, welche die er-
habenen Geschlechtsgenossinnen der Klara
an die nichtsnützigen Junggesellen richten,
folgenden heraus:

S. O. S. Heirat S. O. S.
Unbemannte, elegante Yacht irrt ziellos
im Lebensozean herum. Welcher kühne
Steuermann vermag sie zielsicher in den
rettenden Hafen der Ehe zu steuern? —
Offerten unter „Sonnenkompaß“ an die
Annoncen-Abteilung.

S.O.S. ist der letzte Hilferuf eines schwer
havarierten Schiffes, dem der Untergang

droht. Hier sucht also eine schwer havarierte
Yacht einen kühnen Steuermann. Welcher
Steuermann wird sich da nicht überlegen,
wie viele und wie schwere Havarien vor-
liegen? Ob es sich noch rentiert, die Yacht
zu steuern? Wir machen nur auf zwei
Kardinalpunkte aufmerksam: Einmal läuft
der kühne Steuermann Gefahr, daß sich diese
Yacht nur solange zielsicher steuern läßt, bis
sie im rettenden Hafen gelandet ist. Zum
andern ist es nicht jedermanns Sache, eine
schwer havarierte Yacht zu reparieren. —
Das schrecklichste ist doch eine Junggesellin,
die originell sein will.

*

Aus einer Z. Z. vom 19. Januar:

Mutter = Auftrag

Für Tochter, sehr hübsch, feinsinnig und
liebenswürdig, mit bester Kinderstube,
sehr vermögend, Haus- und Villenbe-
sitzerin, welche früher der König be-
wohnte, Erbin zweier möblierter Hän-
ser, mit vielem Land im Gebirge und
Besitzerin von eigenem Land, wo Wein,
Del, Blumen, Getreide usw. gezogen wird,
suche ich geeigneten Lebensgefährten. Aus-
führliche Aufschriften erbeten. Besuch tägl.
von 12—6 Uhr, Sonntags 12—2 Uhr.
Auf Wunsch Abholung mit meinem Auto.

Heute bin ich persönlich in

Zürich

Hotel Baur au Lac, u. am 20. u. 21. ds. in
Stuttgart

Hotel Marquardt, und am 22.—26. in
München

Hotel Bayerischer Hof, zu sprechen.

Hse von Riesenthal

Berlin W., Kurfürstendamm No. 12.
Tel. Bismarck 221. Langjährige vornehm-
ste Eheanbahnung für In- und Ausland.

Was sollen wir dazu sagen? S. O. S.!

ABSZESSIN HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHÄLTICH IN ALLEN GUTEN APOTHEKEN ZU F. 2.50 UND F. 8.—